

Lukanische Theologie

Quelle: Strecker, Ntl. Repetitorium

Gott und sein Heilsplan:

7,30 nennt Gottes Ratschluss (boulē) im Handeln Johannes d.T.; 22,42 kennt den Willen Gottes (qe|hma). Das elf Mal verwandte dei/- ursprünglich Ausdruck des griechischen Schicksalsglaubens – bezeichnet das, was nach dem die Heilsgeschichte gestaltenden Willen Gottes geschehen ‚muss‘.

Im Geschick Jesu erfüllt sich das, was in Gesetz und Propheten vorhergesagt war. Schriftzitate stehen oft an exponierten Stellen – sie haben programmatischen Charakter (3,4-6; 4,18f; 22,37).

Conzelmann sah ein heilsgeschichtliches Schema in drei Phasen:

- ⇒ Die Zeit Israels „bis zu Johannes“ – der Geist wirkt in einzelnen Inspirationen.
- ⇒ Jesu öffentliches Wirken als satansfreie Zeit (4,13; 22,3) – Der Geist konzentriert sich auf Jesus.
- ⇒ Die Zeit der Kirche – sie erhält den Geist als Ersatz für das ausstehende Heilsgut.

Kritik: ⇔ Die drei Phasen sind nicht eindeutig abzugrenzen – es gibt Verklammerungen und Traditionsträger über die Abgrenzungen hinweg (z.B. Jünger).

Der Trend heutiger Forschung geht zu einer zweiphasigen Heilsgeschichte.

Christologie:

- Die christologischen Hoheitstitel:

Ἐριστος (26,24), κυριος (5,12), υιος θεου (1,35), υιος του ανθρωπου (19,10), σωτηρ (2,11), προφητης (13,33).

- Charakteristik Jesu: Jesus als einkehrender Wanderer (7,36); Jesu Mahlgemeinschaften (7,36ff.); Jesus, Heiland der Armen, der Sünder und der Frauen (1,46–55).

- Der dreistufige Weg Jesu: Galiläa – Reise – Jerusalem samt Tempel: Im geographischen Konzept liegt eine Entsprechung mit den Stufen des Selbstbewusstseins Jesu vor: Messiasbewusstsein (Galiläa / Ort des Anfangs), Leidenbewusstsein (Reise), Königsbewusstsein (Jerusalem / Ziel). Ambivalenz Jerusalems: Es ist Prophetenmörderin (13,34), aber auch Ort der Auferstehung und Himmelfahrt (24). Jerusalem ist die Mittel Israels.

- Tod Jesu: Die Sühnetodvorstellung ist an den Rand gedrückt. Nur in 22,19b–20 begegnet Sühnetodterminologie - textkritisch umstritten! Lk spricht vom „leidenden Messias“, nur bei ihm sagt Jesus seinen heilsgeschichtlich (δεi) verankerten „Tod als Prophet“ voraus (13,33). Lk bindet das Heil des Menschen an Jesu ganzes Leben und Auferstehen.

Ekklesiologie:

- Die Jüngerschaft besteht aus den zwölf Aposteln (6,13 ⇔ Paulus), den Jüngern (10,1ff.) und den Frauen (8,1-3).

- Forderungen des christlichen Lebens: Nachfolge, Zeugenschaft, Besitz, Gebet. Die Nachfolge richtet sich an „alle“, „täglich“ (9,23 ⇔ Mk 15,21). Jesunachfolge bedeutet „Selbsterniedrigung“ (9,57 – 62), Gewaltverzicht und Feindesliebe (6,27 – 30) sowie Ausharren in der Verfolgung (12, 4 – 12). Jesus fordert in 24,48, dass seine Jünger Zeugen seines Weges sein sollten. Hinsichtlich der Haltung gegenüber dem Besitz lassen sich zwei Haltungen bei Lk ausmachen: Die moderate Haltung fordert einen solidarischen und mildtätigen Umgang mit materiellem Besitz, klagt Teilen und Almosengeben ein (3,11), die radikale Haltung fordert totalen Besitzverzicht (6,35). Der „Evangelist des Gebets“ (Schmithals) erwähnt Jesu Beten an allen entscheidenden Wendepunkten des Ev: Taufe (3,21), Berufung der Zwölf (6,12), vor dem Petrusbekenntnis (9,18), vor der Verklärung (9,28), nach dem Abendmahl (22,32), vor der Passion (22,41) und am Kreuz (23,34.46). In dieser Betonung des Gebets Jesu zeigt sich seine enge Verbundenheit mit Gott. Jesu Beten ist Vorbild für die Kirche.

Eschatologie:

- Parusie: Lk war das Problem der Parusieverzögerung bewusst, jedoch gab er seine Naherwartung nicht völlig auf.

- Königsherrschaft Gottes: Die βασιλεια Gottes ist eine Größe der Zukunft (10,9.11), die Terminfrage wird bewusst abgelehnt (9,27). Als Größe der Vergangenheit ist sie an die geschichtliche Person Jesu gebunden (11,20). Als gegenwärtige Größe ist sie in Jesus selbst (22,29).